

Nagold - aus Toy Arena 7 - 09.2001 - Story von aziz - Teil 1
Überarbeitet, verändert und Korrektur von Norbert Essip - August 2022

Es muss so was wie die heißeste Nacht des Jahres sein. Es ist Ende Juni. Brütende drückende Hitze, noch lange nach ein Uhr nachts - Da steht ein Typ trampend an der Ausfallstraße, hinter der letzten Bushaltestelle. Da er mir gefällt halte ich an, um ihn eventuell mit zu nehmen, wenn es passt. "Nagold?" fragte der. Ich nickte. Er wirft eine schwarze Sporttasche auf den Rücksitz und steigt ein. - wow, was für eine geile Sau - denke ich und mein Schwanz regt sich Augenblicklich. Er schlägt die Tür zu und macht es sich bequem. "Eh danke" sagt er und streckt mir die Hand hin. "Ist ätzend heute Nacht. Keine Sau hält an. Ich steh da schon eine Stunde." Ein Soldat. Er trägt eine Armeehose und schwarze Schnürstiefel; das grüne kurzärmelige Hemd hängt aus der Hose raus und ist aufgeknöpft. Die Mütze hat er unter die Schulterborte geschoben. Ich mustere ihn von der Seite, versuche nicht zu offensichtlich zu sein. Man(n) muß sich ja nicht gleich zu erkennen geben, dass man auf Typen wie ihn steht. Ich bemerke seine leicht behaarte Brust... dunkle kurze Locken, dicke stramme Oberschenkel. - Von dem Anblick hab ich jetzt nen Ständer bekommen, unbequem in meiner engen Jeans. Nestle mir verdeckt am Hosenlatz rum, hoffe das er es nicht bemerkt, wie ich ihn zu recht schiebe. "Bund?" - "klar." - "Bist spät dran heute." - "mhm, sie haben mich nicht weg-gelassen, und dann hat es nicht geklappt, bis jetzt. Drei Stunden von Freiburg... Mann..." Er hat ne Halbliterdose Bier in der Hand. Scheint nicht die Erste zu sein heute Nacht. Räkelt sich auf dem Beifahrersitz und spreizt die Beine. Er hält mir die Dose hin, "magst nen Schluck." Am liebsten würde ich die Öffnung ablecken... - ist der Typ geil, Dreitagebart, aber echt nicht gestylt... man riecht wie er schwitzt, klebt... Lehne dankend ab. Ich muß fahren und kann es mir nicht erlauben, jetzt Alkohol zu trinken. Zu einem anderen Zeitpunkt, da würde ich mehr als nur mit ihm zusammen saufen...

Ich muss dauernd zu ihm hinschauen, nicht ungefährlich bei den vielen Kurven, die die Straße hier macht. Überlege ihn anzubaggern. Versuche abzuschätzen, wie viel er getrunken haben könnte, und ob das hilfreich sein könnte, oder eher das Gegenteil. Er scheint unkompliziert und gutmütig, aber auch stark, mit trainierten Muskeln. - Wir fahren durch Waldstücke und an Wiesen vorbei, hell erleuchtet vom Vollmond. Die beiden Ortschaften durch die wir kommen, schlafen, kein Schwein mehr auf den Straßen. Er hat das Fenster heruntergekurbelt, lehnt seinen Arm hinaus. „Familie in Nagold?“ Er schüttelt den Kopf, "ich besuch nen Freund." Leichter Berliner Dialekt, wenn er spricht. "Und du? wo kommst'n du jetzt her, so spät, heh, von Freunden, Freundin" fragt er. "Ne von Freunden, ein Ehepaar, Mann und Frau." - "Eh, hast ne Freundin?" Ich zögere, schüttle den Kopf. "Keine Freundin, hast es lieber mit Männern?" Ich fahre fast in den Straßengraben. Gibt das Ärger jetzt... oder das Gegenteil. Er schiebt sein Becken an den Rand des Sitzes, fasst sich zwischen die Beine, schaut abwartend zu mir. Die Schwanzbeule ist jetzt offensichtlich. "Ich treib's lieber mit Männern, viel lieber!" sagt er fast schleppend. Ich schaue in sein feixendes Gesicht, dann nach unten. Er macht eine einladende Kopfbewegung. Als ich noch zögere, nimmt er meine rechte Hand vom Lenkrad, legt sie auf seinen Hosenlatz. - Da ist eine harte pochende Latte und der Stoff ist irgendwie feucht klamm. Zu Klamm, als das es nur von schwitzen sein kann. Ich hab den Eindruck, der hat sich bereits in die Hose geschiff. Komm sicher davon, dass er so viel gesoffen hat. Da wird die Pissblase voll! Hat er sich nun bereits unbeabsichtigt eingenässt, oder mit voller Absicht? - Er grinst, greift mit seiner linken Hand um meinen Nacken. "Komm" deutet er mit dem Kopf nach rechts. "Fahren wir ein Stück hier rein." - "Wo denn, in den Wald?" Nervös, ob es womöglich eine Falle ist, aber dann biege ich doch in die nächste Schneise ein. "Fahr weiter rein" dirigiert er, am Durchfahrverbotsschild vorbei. Noch mal kurz aufflackernder Alarm: wenn er mich nun ausrauben will, oder mich brutal zusammen schlägt... - Aber selbstverständlich siegt die

Geilheit, und nun langt er mir auch selbst an die Hose, während ich tiefer in den Wald hineinfahre. Mit aufgeblendetem Fernlicht, beugt er sich rüber und leckt meinen Hals...

“Steigen wir aus” fordert er mich auf. “Hast du eigentlich einen Namen? Peter, und du?” - “Lothar.” Mein T-Shirt klebt mir am Körper, klitschnass am Rücken. Ich gehe um den Wagen rum. Der Kerl steht ans Auto gelehnt, die Beifahrertür offen. Ich streiche über seine Nippel. Er hat eine Superbrust, gut definierte Muskeln, die nach Arbeit aussehen, nicht nach Bodybuilding. Ein dunkler Streifen krauser Haare, die sich zum Bauchnabel runter ziehen, dort dichter werden. Ich packe seine Handgelenke und hebe seine Arme hoch, drücke mein Gesicht in seine linke Armbeuge, rieche sein klitschnasses Hemd, seinen Schweiß. “Worauf stehst du” fragt er zögernd. - Ich kann diese Frage nicht ausstehen, aber ich verzeihe ihm... “sag du zuerst” antworte ich vage. Er schaut verlegen zur Seite. Schiebt mein T-Shirt hoch und drückt seine klebrige Brust fest gegen meine, fährt mit der Zunge meinen Bauch entlang nach unten... kniet sich hin. Öffnet meine Jeans, Gürtel und Knöpfe, streift sie mir über die Oberschenkel. Drückt sein Gesicht gegen meine Unterhose, schnüffelt daran wie ein Hund, an meinem Steifen, an den schweißnassen Rändern, und stellt sich wieder hin. Peter müßte es gleich bemerkt haben, meine Unterhose die ist alt und gut eingepisst. Wie immer! Ich trage nun mal meine Unterhose immer so lange, bis sie so ist, wie sie jetzt ist. “Ich sag dir, was mich so aufgeilt” stammelt er unsicher. “Ich steh auf Männer, auf Kerle, auf den Geruch von Männern, den Schweiß, und den Geschmack... alles. Besonders auf so dreckige Unterhosen, Typen die nicht geduscht haben, und mehr.” Er schaut mir direkt in die Augen, “Capito?” Ich schlucke, über so was habe ich immer phantasiert, aber bis auf eine Ausnahme ist es in den Anfängen steckengeblieben, nie wirklich passiert. “Kannst du damit was anfangen” harkt er vorsichtig nach. Ich schmunzle “kann ich.” Knie mich nun meinerseits vor ihn hin, öffne die Koppel seiner Uniformhose. “Ich warne dich” lacht er verlegen. “Ich meine... was ich sage.” Das braucht er mir nicht zu erklären. Auf seinem dunkelgrünen Bundeswehrshort sieht man die eindeutigen Flecken nicht, aber man riecht sie. Es riecht heftig... nach Pisse, Schweiß und sein Schwanz schaut seitlich aus dem Slipschlitz heraus, ein schleimiger, stinkender Schwanzkopf. Nun ist es klar, was ich vorhin schon im Auto fühlen konnte. Der hat sich mit Absicht eingenässt. Ich geh mit der Nase dran,...

Da zieht er mich wieder vorsichtig nach oben. “hör mal” setzt er an, “ich hab ein bisschen ein Problem...” Was´n, jetzt denk ich, völlig verwundert. “Ich bin saugeil auf dich, aber mein Freund wartet.” - Oh, Scheiße, “fällt dir ein bisschen spät ein, wie. Schlechtes Gewissen oder was.” - “Quatsch, nein, nicht was du denkst, hast du Bock auf´n Dreier?” Ich zögere, skeptisch, klappt das. “Klar,...” er legt mir eine Hand auf die Schulter. “Das wird megageil, ich sag´s dir.” Seine andere Hand wandert in meine Unterhose. Er streichelt meine Arschbacken und dann schiebt er mir ganz langsam einen Finger ins Loch. Ich wünschte er würde gleich drei nehmen. Er fährt sich mit der Zunge über die Oberlippe, und zieht den Finger wieder raus, zögernd, steckt ihn mir in den Mund. Lauert auf meine Reaktion. Ich lecke seinen Finger ab. “uuuh,” stöhnt er, küsst mich, und unsere Zungen spielen um seinen dreckigen Zeigefinger. “Ist dein Kumpel auch so drauf?” - “Der, zehnmal so wild. Mit dem kannst du machen was du willst, oder, so ziemlich.” - “Fahren wir” beschließe ich, und wir steigen wieder in den Wagen und fahren aus dem Wald raus. “Das war ja nicht mal ein Quickie” lächle ich, als ich auf die Straße einbiege. “Tut mir leid.” - “Schon okay.” - “Mein Kumpel wartet halt. Ich bin viel später dran, als sonst. Aber wirst sehen, das wird Wahnsinn, zu dritt.” - “Macht ihr das öfter.” - “Nein noch nie, bis jetzt. Wir quatschen da nur dauernd drüber. Wo soll man hier jemand treffen, mitten in der Pampa.” Er holt sich eine neue Dose Bier aus seiner Tasche, reißt den Verschluss ab, schlürft den Schaum auf, der über seine Hand läuft. “Weißt du was.” - “Mmh?” er hält mir die Dose hin. “Willst´n Schluck?” das ist es nicht, was er mir sagen will. “Was soll ich wissen.” Er

zögert „das erzähl ich dir aber nur weil ich schon so breit bin. Wir hab´n uns auch schon überlegt, ob wir mal so einen 18-19 Jährigen überfallen, mit´m Messer oder ner Knarre, und Handschellen, und den richtig ran nehmen, lecken, pissen lassen, stehste da auch drauf?“ - “Hör mal zu, ich hab so Sachen noch nie gemacht. Drüber gewichst, OK, aber mehr noch nicht.” Will ihm ja nicht sagen, wie geil ich auf was bin. Es ist spannender, wenn es dann richtig abgeht. - “Ei klar, ich hab das auch erst mit dem Mario entdeckt. Wie alt biste?“ - “23 und du?“ - “21” - “und dein Kumpel?“ - “Der ist ein Stück älter, 28, glaub ich. Echt in Ordnung.” - “Was macht er.“ - “Was meinst´n., Arbeitsmäßig?“ - “zum Beispiel.” Der Typ wiegt den Kopf hin und her. “Naja, ich sag´s dir halt. War ein paar Jahre im Knast. Jetzt jobbt er.” Er schaut mich von der Seite an, “brauchst keine Angst zu haben.” - “Weswegen?“ - “im Knast?“ er grinst. “ei ja, Körperverletzung, Raubüberfälle, Nötigung, alles Mögliche. Wir sind jetzt gleich da,...” sagt er dann, deutet auf die linke Straßenseite. “Da, halt hier.” Ein einfaches hässliches Haus direkt an der Straße. Schieferdach, bröckliger dreckweißer Verputz, schmucklos, zwei Fenster im Parterre, stockdunkel, alles. Rechts oben stehen die Fenster weit offen. “Wohnt er allein?“ Peter schüttelt den Kopf. “Bei seiner Mutter.” Er macht die Autotür auf. Ich halte ihn am Arm fest, “he warte mal, soll´n wir... gehn wir jetzt da beide rauf?“ - “Quatsch, ne, der muss runterkommen und dann... dann fahren wir ein Stück raus.” Er geht auf die andere Straßenseite, pfeift ein paar Mal leise und kurz. Als er sich gerade bückt, um ein paar Steine aufzuheben, erscheint ein bärtiger Kerl am Fenster. Peter macht eine Handbewegung. “Komm mal runter” und er schaut mich feixend an, während er wieder über die Straße kommt. Lehnt sich an die Fahrertür, und schiebt mir seinen Daumen in den Mund. Ich lecke seine Hand ab, wie ein Hund, und fasse ihn an den Hosenschlitz. Er hat schon wieder einen pochenden knallharten Ständer. Sein Freund ist ein bisschen kleiner, wuchtig, muskulös, ganz dunkler Typ. Lockige schwarze Haare fallen ihm in die Stirn. Dazu ein irgendwie rauer wilder Bart, man weiß nicht, ist es Absicht, oder hat er sich einfach eine Woche nicht rasiert. Ne Mischung aus klobigen Naturburschen, Zigeuner und... Er reicht mir die Hand durchs Wagenfenster. “Ich bin Mario.” Er trägt eine zerschlissene Fußballerhose, weiß, mit grünen Streifen, ein ärmelloses dunkelrotes Unterhemd, Turnschuhe ohne Socken. Die beiden reden ein paar Takte miteinander, dann geht Mario noch mal ins Haus, kommt nach einer Weile mit einer Segeltuchtasche zurück.

“Wir fahren rauf auf den Berg” dirigiert Peter, “da ist eine Hütte.” - “Was für ne Hütte.” - “Och einfach so, für Wanderer, wenn´s regnet, sehr praktisch. Mit nem großen Tisch.” Er grinst. Mario sitzt hinter mir. Er legt mir eine Hand auf die Schulter, gleitet zu meinen Brustwarzen. “Ist der auch so drauf, wie wir.” - “Das werden wir sehen.” Mario leckt plötzlich überraschend mein linkes Ohr aus. “Zu frisch gewaschen darfst nicht sein, oder nach Parfüm stinken, das macht uns nicht an, aber du bist ja sowieso geil verschwitzt.” Ich frage Mario, “du bist doch kein Deutscher?“ - “Nein Italiener, aber hier geboren und im Heim aufgewachsen, danach weißt ja eh, wo´s in Deutschland dann langgeht.” - Die Wanderhütte liegt am Rande des Waldes, etwas in die Büsche hineinversetzt, Blick auf mondbeschienene Wiesen. - Kein Laut, aber falls doch ein Jäger unterwegs ist nach zwei Uhr nachts, kostet mich das drei Kilometer über Waldschneisen fahren, locker 200 Euro und drei Punkte. Nicht das ich ein romantisches Vorspiel erwarte, aber die beiden legen mit einem Tempo los... sie sind kaum aus dem Auto raus, da packt Peter seinen Freund und spuckt ihn voll ins Gesicht, zwei, drei Mal, der spuckt zurück. “jaah,” stöhnt Peter, “gib´s mir,” und sie lecken sich die nassen Gesichter ab, und Peter greift mir von hinten um den Hals und zieht mich zu ihm heran. Einer rechts, einer links, küssen sie mich, weit offene nasse Münder, gierige Zungen, die mit meiner Spielen. Sie reiben ihre klebrigen Gesichter gegen meins. “Steht er da auch drauf” fragt Mario. “probier´s aus“ fordert Peter ihn auf, und Mario spuckt, erst langsam in mein Maul, zögernd, der Sabber läuft mein Kinn runter, Peter leckt es ab. Dann wird er heftiger, rotzt ein paar Ladungen voll in mein

Gesicht. Peter verschmiert es mit der flachen Hand. Und ich spucke zurück, erst Mario an, dann Peter. "Was für ne Sau" ruft Mario, "hat er auch so ein geiles nasses Arschloch." - "Ich weiß nicht, probier's doch." - "Weil..." sagt Mario mit seinem Maul direkt vor meinem Gesicht, "mein Kerl hier, der duscht immer ein paar Tage nicht... dann drücke ich mein Gesicht in seine Arschspalte und schmier mir seinen Dreck in die Nase, und leck ihm sein enges Soldatenarschloch aus" er greift sich in seinen Shorts und will wichsen, Peter hält ihn fest.

"Warte" sagt er, "gehn wir da rüber" und er deutet auf die Hütte. "Ich zieh mir nur die Hosen aus." Er schnürt sich seine schwarzen Armeestiefel auf. Ein Gestank von Schweißfüßen, als wäre eine ganze Kompanie versammelt, als er aus den Knobelbechern steigt. Es geil mich auf. Er zieht sie aber gleich wieder an, trägt dazu nur noch seine graue schlabberige Baumwolle Bundeswehrunterhosen. Wäre es nicht Nacht, hätte ich gesehen, dass der Stoff besonders heftig ausgebleichen ist, da sie mehr als nur von ein paar wenigen Pisstropfen nass wurde. Da sind reichlich Piss- und Wichsspuren drauf. Das Hemd hat er achtlos auf den Boden geworfen. Mario schiebt den Soldaten mit der Vorderseite gegen den Wagen, und er kniet sich hinter ihn und drückt sein Gesicht auf die graue Buxe, tief zwischen die Hinterbacken des Kerls. "komm" er zieht mich zu sich runter "riechst du es? Riechst du sein dreckiges Loch, seine Scheiße..." Und wir atmen Peters stinkigen Geruch ein, und lecken dabei an dem klebrigen nassen Stoff. Und irgendwie kann ich das alles gar nicht glauben, das geht weiter als meine wildesten Phantasien... Aber keine Einwände. "Zieh dich aus" fordert Mario mich auf. - Dann sind wir in der Hütte. Die ist groß, quadratisch, mit einer durchgehenden Bank aus dünnen runden Holzplanken an drei Seiten, und einen wuchtigen Tisch in der Mitte. Steinfußboden. Wir haben alle drei nur noch unsere Unterhosen an. Mario eine uralte ausgeleierte Schiesserhose ohne Ränder, aber mit den anderen eindeutigen Rändern. Sein dicker Schwanzkopf guckt unten heraus...

"Komm auf den Tisch" fordert Peter mich auf. Ich lege mich auf den Rücken, und er steht vor mir und zieht mir die Beine etwas auseinander, vergräbt sein Gesicht zwischen meine Oberschenkel. Fährt mit dem Mund an meinen Beinen entlang, in meine nass geschwitzten Kniekehlen, zu meinen Füßen, riecht an meinen Socken und zieht sie mir aus, leckt wie wild an meine Zehen. Stoppt meine Hand, als ich wichsen will. "Wart noch." Mario hat sich von der anderen Seite des Tisches über mein Gesicht gekniet. Man stinkt dem sein Schwanz. Er legt seine Eichel direkt auf meine Nase. Klebrig, die Vorhaut gerade eben nur etwas über die Schwanzspitze zurückgezogen. Als er sie leicht hin und her bewegt, rieche ich seinen Eichelkäse. (Wie lange mag die Sau sich hier nicht gewaschen haben?) Ein klarer Tropfen kommt aus seinem Schwanz, den er mit den Fingern abstreift, abschleckt. Peter zieht mir die Hosen über meinen Schwanz, das Slipgummi hart unter meinen Sack. Mario lässt unterdessen seine Spucke in mein gieriges weitoffenes Maul laufen. Schiebt seine Knie über meine Unterarme, geht mir an die Brustwarzen. Packt hart zu, zieht daran. "Nicht so fest" rufe ich. "och was denn" er zieht nur noch härter dran, drückt gleichzeitig kräftig auf meine Unterarme, so dass ich nicht los kann. Es tut weh. "Nicht", protestiere ich lauter, merke gleichzeitig, wie Peter meinen Sack mit Daumen und Zeigefinger gepackt hat, daran zieht, er quetscht mir die Eier. Mir wird mulmig, es tut höllisch weh. Ich schaue irritiert von einem zum anderen. Peter blickt mir gespannt in die Augen, quetscht meine Eier fester. "Nicht" wimmere ich leise, "lass doch los." Mario über mir grinst nur, ein dreckiges abschätzendes Grinsen, ich kriege Panik. Verflucht, was haben die mit mir vor. Ich hätte es doch wissen müssen. Solche Fantasiegeschichten, die passieren nicht einfach so. Wenn das nicht mal böse endet. Ich fühle mich den beiden ausgeliefert. Schweiß auf meiner Stirn, für Momente Faszination, aber der Schmerz ist stärker. Ich beiße die Zähne zusammen, es kommt mir vor, als wären Minuten vergangen. Dann lockern sie beide gleichzeitig den Griff. Peter hat immer noch diesen

ungläubigen Gesichtsausdruck. Dann beugt er sich zu mir runter. "bist'n klasse Typ" meint er. "echt scharf." Er leckt mit seiner Zunge den Schweiß von der Stirn. Dann legt er sich eng auf mich, auf meinen Bauch, sein rechter Oberschenkel über meinem Becken, sein Arm über meine Brust, er küsst mich wie ein Schuljunge. "Angst hat er gehabt" tönt Mario. "Ja" gebe ich zu, "das war zu viel für den Anfang." - "eh, wars nicht" meint Mario, "du hast bloß gedacht, das du dich mit uns getäuscht hast, stimmst!" - "Aber so was von Ständer," fügt Peter hinzu, "hab gedacht, das dein Schwanz gleich explodiert." Das ist mir bei all der Panik auch aufgefallen. Mario streckt sich auf der anderen Seite neben mich aus. Für Minuten liegen wir nur so da, fassen uns an, streicheln uns. Tut gut, den Körper der beiden Kerle neben mir zu spüren. Ihre klebrigen erhitzten Körper und die Stille neben uns. Mein Schwanz vorhin abgeschlafft, wächst schon wieder. - weiter in Teil 2